

ART
PROFIL

MAGAZIN FÜR KUNST

PVSt. E 48757
ISSN 1430-4821

Deutschland
€ 7,80

Juni 2010
16. Jahrgang

Belgien € 9,00
Österreich € 8,60
Spanien € 10,15
Schweiz sfr. 15,30

4 194875 707808



Die Kunst und das Geld

Eine unheilige Verbindung

Im Blickpunkt: Das Museum Giersch

Götz • Kammerer • Morellet • Münchbach • Strittmatter

*Farbenspiele und geometrische Flächen: Ein Maler, der sich künstlerisch nicht einordnen lässt
Die synästhetische Kraft der Farbflächen*

Armin Strittmatter: Das Klare im Ungefähren

Ausstellung in der Ostsee-Galerie, Timmendorfer Strand, vom 12. bis zum 27. Juni 2010



Armin Strittmatter; Unermüdlich zu Dir; Öl auf Leinwand, 80 cm x 80 cm und 80 cm x 80 cm © Armin Strittmatter

Das Studium der Realität, die genaue Wahrnehmung des Menschen oder der Natur ist oftmals ein erster Schritt auf dem Weg zu einer eigenen künstlerischen Aussage, zu einer eigenen kreativen Handschrift. Auch der Schweizer Künstler Armin Strittmatter ging diesen Weg – und geht ihn eigentlich immer noch. Denn die kontinuierliche Beschäftigung mit der eigenen Sichtweise und deren malerischer Umsetzung wirkt stilbildend.

Strittmatter, 1959 im Schwarzwald geboren, lebt und arbeitet heute in einem eigenen Atelier in Gebenstorf in der Schweiz. Mit

neun Jahren erhielt er von seinen Eltern eine Staffelei, Leinwand, Ölfarben und Pinsel. Der Vater, kein Künstler, sondern Schlosser, hatte berufshalber viel gezeichnet und skizziert, was seinen Sohn zu seinem späteren Lebensweg inspirierte. Landschaften, Blumen und Tiere waren die ersten Motive, von denen die Nachbarn gerne ein Ölbild haben wollten, seine ersten Kundenaufträge sozusagen. Er eignete sich nach und nach die wichtigsten handwerklichen Techniken und das theoretische Wissen an, um nach jahrelangem „Abmalen“ (wie er es bezeichnet) von Landschaften, Blumen,

Menschen etc. den Schritt 1993 zur Abstraktion zu wagen. Nach rund zwanzig Jahren dieser gegenständlichen „Malerei“ führte ihn sein Weg zwangsläufig zu neuen künstlerischen Ufern. Mit Pinsel, Schwamm, Spachtel, Kamm, Bürste oder bloßen Händen bearbeitet Armin Strittmatter den meist quadratischen Malgrund. Spontan experimentiert er mit Farben, Formen und Techniken. Meistens arbeitet er mit Acrylfarbe und Autolack, Materialien, die eine diffizile Arbeitsweise verlangen. Auch wenn er zu Gunsten der Produktivität chemisch erzeugte Pigmente für seine ab-



Armin Strittmatter; *Images and inside*; Öl auf Leinwand, 90 cm x 100 cm © Armin Strittmatter

strakten Gemälde benutzt, strebt er stets eine Verbindung zur Natur an, etwas natürliches eben. Pigmente in Pulverform mixt er in seine Acrylfarben und verleiht ihnen damit einen samteneen Charakter.

Der Künstler zeigt mit seinen Objekten, dass ein Bild aus dem Rahmen wachsen und dreidimensional sein kann, wie beispielsweise in seinem Werk „Images and inside“. Hier liegt über einem tapetenartig gemalten Hintergrund, hochformatig, ein fast unterhalb des Goldenen Schnitts liegendes malerisches „Gewächs“ im Orangeton, welches symmetrisch mit zwei vertikalen Linien begrenzt wird. Im rechten unteren Teil der Struktur kräuselt sich eine ähnliche Form noch einmal, nur um ein Zehnfaches verkleinert. Allein der Titel „Images and inside“ deutet schon auf ein

„Ding im Ding“, auf eine Dreidimensionalität hin, bei dem auf einem Urgrund - durch die tapetenartigen Streifen, die im oberen rechten Bildrand verwässert erscheinen und diese Assoziation erst ermöglichen - ein Fantasiegebilde, ein fiktives Objekt positioniert ist, welches dem anklingenden Realismus eine poetische, sensitive Ebene entgegensetzt und dem Bild eine zusätzliche, dominante Farbigkeit und Sinnlichkeit verleiht. Nicht zu Unrecht wecken Armin Strittmatters Farben Affinitäten und Assoziationen: Blau bezeichnet der Künstler als „unendlich“, rot „intensiv, kraftvoll“ und gelb als „leuchtend und warm“. Seine Werke mit den farblich-kraftvollen und opulenten Quadraten, seine filigranen Linien, die sich symmetrisch, beispielsweise im „Der Bogen“ formieren, lassen Raum für Imagination, für In-

terpretation - wie letztlich in all seinen Werken. Ob man hier allerdings trotz Titelangabe wirklich von „Bildbotschaften“ sprechen mag, sei dahingestellt. Es sind eher bildnerische „Angebote, welche die Betrachter teilen können oder eben nicht. Das Werk verliert dadurch nicht an Kraft, sondern es gewinnt neue Aspekte hinzu - und damit auch der Betrachter, der sich der Herausforderung zum Dialog mit dem Bild, letztlich auch der Aussage des Bildes, stellt. Strittmatters Bilder, auch kunsthistorisch anregend, eröffnen jedem Betrachter seinen eigenen Horizont.

Es sind fast schwerelos wirkende Kompositionen, die sich dem Betrachtenden schnell nähern. Scheinbar beiläufige Farbverläufe entwickeln ein charmantes, aber in sich stimmiges Gesamtgefüge, bei dem die Farbe in vielfältigen Abstimmungen und Ergänzungen dominiert. Nuancen, Entsprechungen in Farbe und Form wirken organisch, bisweilen sogar fast „zu“ stimmig. Aber die Betonung liegt hier auf „fast“. Die bildnerische Wirkung einer fest implantierten, allzu geradlinig und darum konfliktarmen Kunst ist nur insofern obsolet, solange sie sich selbst als nichtig entlarvt. Und genau daraus entsteht Spannung, folgerichtig aus einem Spiel mit Erwartungen. Diese nebelhaften Elemente, farblich ausdifferenzierte Objekte, wachsen als Farbflächen, als Diagramme inhaltlich zusammen und animieren so zu einem inneren Dialog. Einander gegenüberliegende Objekte - nicht so divergent, dass eine assoziative

Weitere Infos:

Armin Strittmatter

Schanzweg 3

5412 Gebenstorf

Schweiz

Telefon privat: +41 (0) 56 223 18 35

Telefon gesch.: +41 (0) 76 387 64 48

Web: www.strittmatter.ch

E-Mail: astrittmatter@strittmatter.ch



Armin Strittmatter; Erlebniswelt; Diptychon, Öl auf Leinwand, 80 cm x 100 cm und 80 cm x 30 cm © Armin Strittmatter

Ähnlichkeit unmöglich wäre - scheinen sich aufeinander zuzubewegen - und sei es auch nur in unserer Fantasie. Die unterschiedliche Größe erlaubt einen angemessenen Spielraum der Interpretation, wenn sich beispielsweise die Divergenz der figurativen Objekte auf mögliche Paarungen wie weiblich-männlich, auf aktiv-passiv, auf Führung und Untergebenen etc. ausdehnen ließe. Bei derartigen und anderen Werken Strittmatters sind die grafischen Elemente aber diffus genug, um aufeinanderbezogene Strukturen deutlich und kenntlich zu machen, aber nicht so konkret, um sie eindeutig zu klassifizieren. Seine Bilder sind farblich expressiv, ausladend, aber immer figurativ, strukturierend, formierend. Strukturen werden zu Räumen, nehmen Raum in sich auf, begreifen sich als Räume, deren Energie konsequent abstrahlt. Geometrische Figuren bestimmen den Raum, indem sie ihn strukturieren. Für diese Art der künstlerischen Arbeit wurde Armin Strittmatter im Jahr 2000

von der Académie Française mit dem „Diplome de Médaille d'Argent“ ausgezeichnet.

Es ist ein Kanon der Farben, den der Künstler sehr bewusst auf der Leinwand verortet. Aber nicht in dem Sinne, dass er im tradierten Sinne



Armin Strittmatter; Der Bogen; Öl auf Leinwand, 100 cm x 90 cm © Armin Strittmatter

die Leinwand in Farben und Flächen eingliedert. Nein, der Künstler entwirft ein Werk, indem er - bevor er noch wirklich beginnt - die malerische Wirkung bedenkt, die abstrahierte Flächen und aufgetragene Farben einer ihm vorliegenden Vision auf der Leinwand vermitteln. Dieses künstlerische Konzept, dieses innere Bild, entwickelt sich zeitgleich gedanklich und manuell und manifestiert sich dann in einem sukzessiven Malprozess zwischen kontinuierlichem Arbeiten und spontanem Vorgehen. Und dieses Impulsive ist in ihm: Strittmatter, selbst begeisterter Musiker am Schlagzeug, malt gerne mit Musik im Hintergrund. Sie reiße ihn mit, sie wirke tatsächlich wie eine Droge: „Improvisieren ist unglaublich kreativ und offenbart malerisch die besten Ergebnisse“. Vor kurzem hat der Künstler seinen dritten Bildband beendet („6808“), bei dem man einen malerischen Einblick in seine Kunst erhält.

Erik Buchheister